

Azonosító: \_\_\_\_\_



Idegennyelvi  
Kommunikációs  
Intézet



# Intézményi IKI Nyelvi Vizsga

Nyelv: Német

Szint: B2

Vizsgázó Neve: \_\_\_\_\_

## 1. Feladat: Olvasáskészséget mérő feladat – 10 pont

---

Az alábbi szöveg alapján válaszoljon **magyarul** az alábbi kérdésekre! A feladat összpontszáma 20 pont! **Szótár használata engedélyezett!**

Die Arbeit im Krankenhaus macht krank: Jede fünfte Krankenschwester und fast jede zweite Ärztin fühlt sich gesundheitlich beeinträchtigt. Mehr als 50 % der Diplomschwestern denken sogar daran, ihren Beruf an den Nagel zu hängen!

Eine für ganz Österreich repräsentative Arbeiterkammer-Studie bestätigt erstmals, was die Krankenschwestern vorrangig brauchen: nicht sosehr mehr Geld als bessere Arbeitsbedingungen. Befragt wurden 674 Frauen in 12 Spitälern.

Die häufigsten Leiden des weiblichen Krankenhauspersonals sind Kreuzschmerzen (58 %), chronische Hautbeschwerden (45 %) und Kopfschmerzen (43 %). 40 % fühlen sich durch Leid und Aussichtslosigkeit vieler Patienten psychisch belastet. 60 von 100 Pflegerinnen leiden unter andauerndem Streß und Nachtdiensten.

90 % der Ärztinnen und 50 Prozent der übrigen Spitalsmitarbeiterinnen beklagen, dass sie regelmäßig Überstunden leisten müssen, jede zweite im Krankenhaus tätige Frau hat aber Kinder zu versorgen.

“Besonders alarmierend ist, dass jede vierte im Spital tätige Frau unter 25 einen Berufsausstieg für wahrscheinlich hält”, betont Arbeiterkammerpräsident Heinz Vogler. “Wenn die Reformbestrebungen nicht endlich zügig voranschreiten, müssen wir demnächst den Pflagenotstand ausrufen!” Dazu seien bundesweit einheitliche Arbeitszeit-Regelungen für sämtliche Krankenhäuser notwendig. Hildegard Thein, Gewerkschafterin für Gesundheitsberufe: “Wir fordern daher, dass pro Station gleichzeitig zwei Schwestern Nachtdienste versehen und dass eine Abgeltung der Nachtdienste in Freizeit entsprechend dem Nacht- und Schwerarbeitsgesetz erfolgt.” Derzeit würden Ersatzruhezeiten ausbezahlt, außerdem fallen nicht alle Pflegeberufe unter dieses Gesetz, das für Nachtdienste sechs zusätzliche freie Tage bringt. “Außerdem wird die flexible Zeiteinteilung in vielen Spitälern falsch oder noch immer gar nicht gehandhabt”, klagt Thein.

Die Folge: Das Krankenhauspersonal ist stark “fremdbestimmt” und frustriert.

1. Mit állapított meg a Munkaügyi Kamara vizsgálata az egészségügyi dolgozók helyzetéről?

.....  
.....

2. Miben látják maguk a nővérek helyzetük megoldását?

.....  
.....

3. Mire panaszkodnak az ápolónők?

.....  
.....

4. Mi nehezíti még a kórházban dolgozó nők munkáját?

.....  
.....

5. Milyen reform-változtatásokat kell tenni, nehogy ápolónőhiány lépjen fel?

.....  
.....

## 2. Feladat: Interaktív szövegértés – 10 pont

**Olvassa el az alábbi szöveget majd döntse el az állításokról, hogy igazak vagy hamisak! Szótár használata engedélyezett!**

Was mir heute passiert ist, das glaubt mir keiner: Als ich zu Mittag in der Küche beim Kochen stand, läutete mein Handy.

**Eine Frauenstimme erklärte mir, dass meine Briefftasche in der Bankfiliale abgegeben worden war und ich sie dort abholen könnte.**

Mir war noch gar nicht aufgefallen, dass sie fehlte. Und ich hatte ja auch noch relativ viel Bargeld eingesteckt! Schnell holte ich meine Handtasche hervor und suchte nach der Briefftasche.

Es stimmte! Auch nach längerem Kramen in der Tasche konnte ich sie nicht finden. Mein Geld war tatsächlich verschwunden!

Ich machte mich also auf den Weg zur Bank und überlegte, wo ich meine Briefftasche liegen gelassen hatte: Im Supermarkt an der Kasse?

Jedenfalls kam ich bei der Bank an und war neugierig, wo meine Briefftasche gefunden worden war und natürlich, ob etwas fehlte.

Die Bankangestellte teilte mir mit, dass ein junger Mann die Briefftasche abgegeben hatte.

Er hatte sie auf dem Parkplatz vor dem Supermarkt gefunden und wollte sie eigentlich ins Fundbüro bringen. Der Weg dorthin war für ihn zu weit und so suchte er nach einer anderen Möglichkeit, mir die Briefftasche zurückzugeben.

Er war so clever, dass er auf der Bankomatkarte nach meinem und dem Namen meiner Bank suchte.

Er fuhr in die nächste Filiale meiner Bank und dank der Computervernetzung der Filialen konnte meine Telefonnummer schnell herausgefunden werden. Da stand ich nun mit meiner Briefftasche, die mir beim Verlassen des Supermarktes aus der Handtasche gerutscht sein muss.

Zum Glück war alles noch da! Ich bin so froh, dass diese Episode so gut ausgegangen ist.

Nun weiß ich leider gar nicht, wie ich dem ehrlichen Finder danken kann. Vielleicht liest er ja diesen Blogeintrag: „Vielen Dank, lieber Finder!“

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Sätze richtig oder falsch sind.	richtig	falsch
1. Erst durch den Anruf bemerkte Susanne das Fehlen ihrer Briefftasche.		
2. Susanne glaubte, dass sie die Briefftasche beim Bezahlen vergessen hat.		
3. Der Finder hatte die Briefftasche ins Fundbüro gebracht.		
4. Die Telefonnummer der Bank war in der Briefftasche.		
5. In Susannes Briefftasche fehlte nichts.		

